



Päpstlicher Rat zur Förderung
der Neuevangelisierung

Heilige und die Barmherzigkeit

Jubiläum der Barmherzigkeit
2015–2016

Aus dem Italienischen von Monika Ottermann

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten
© 2015 Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: © 3lab.tv / photocase.de
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1685-3

Zum Geleit

Am Ende seiner Bulle *Misericordiae vultus, Das Antlitz der Barmherzigkeit*, schreibt Papst Franziskus: „Unser Gebet richtet sich auch an die Heiligen und Seligen, die die Barmherzigkeit zur Aufgabe ihres Lebens gemacht haben“ (Nr. 24). Unter den pastoralen Hilfsmitteln für das Jubiläum darf dieser den Heiligen gewidmete Text nicht fehlen. Es hat seinen Sinn, dass er den Titel *Heilige und die Barmherzigkeit* trägt, denn es zeigt, dass diese so bedeutenden Gestalten sich nicht darauf beschränkt haben, ihr Zeugnis durch die Werke der Barmherzigkeit auszudrücken. Sie haben die Barmherzigkeit vor allem von innen heraus gelebt, und deshalb haben sie gespürt, wie dringend es ist, ihre Schönheit in einem Leben in Heiligkeit auszudrücken.

Wir sind Pater Antonio M. Sicari OCD sehr dankbar für das Geschenk dieser Seiten, die Bilder von Heiligkeit vorstellen, in denen sich das Antlitz der Barmherzigkeit zeigt. Die von ihm getroffene Auswahl macht es möglich, auf wenigen Seiten die Katholizität der Kirche zu zeigen, die Männer und Frauen in verschiedenen Teilen der Welt zum Ausdruck gebracht haben, als sie der Barmherzigkeit eine Stimme verliehen. Außer einigen Italienern begegnen wir zwei Franzosen, einem Rumänen, zwei Polen und einer Ungarin, einer Chilenin in Argentinien und einem Holländer, einem Belgier in Hawaii und einem Peruaner, einer Albanerin in Indien und zwei Frauen aus den USA, einem Kroaten in Italien, einem Italiener in Brasilien und einem Russen in Deutschland. Das ist wahrhaft repräsentativ für die Welt und die Kirche. Nicht alle sind Heilige und Selige. Einige sind noch auf dem Weg zur Anerkennung ihrer Heiligkeit durch die Kirche, aber sie wer-

den wegen ihres lebendigen Zeugnisses und des Bekenntnisses ihres Glaubens als wahrhaftige Heilige verstanden und aufgefasst. P. Antonio Sicari, einer unserer großen geistlichen Schriftsteller, hat es verstanden, die langen Jahre der einzelnen Lebensgeschichten zusammenzufassen. Deshalb weisen wir diejenigen, die des italienischen mächtig sind, auf seine Schriften zu diesem Thema hin. Bis heute hat er dreizehn Bände unter dem Originaltitel *Ritratti di Santi (Bilder der Heiligen)* veröffentlicht. Auf Deutsch erschien von ihm der *Atlas der Heiligen* (München 2007). Der Leser wird in seinen Werken eine wahre Anregung zur Heiligkeit finden.

Wie Papst Franziskus schreibt, sind die Heiligen in die „Tiefe der Barmherzigkeit“ eingetaucht. Mögen die Lektüre und die Meditation ihres Zeugnisses uns zum Gebet werden, in dem wir darum bitten, in unerschütterlicher Gewissheit und im Vertrauen auf die barmherzige Liebe des Vaters leben können.

+ Rino Fisichella

Einführung

Wir haben uns entschieden, dieses Buch „Heilige und die Barmherzigkeit“ zu nennen und nicht etwa „Heilige *der* Barmherzigkeit“, wie es uns vielleicht im ersten Moment in den Sinn kommen könnte. Die Barmherzigkeit steht nämlich ganz am Anfang des Lebens dieser besonderen Menschen, die auf eine derart maßgebliche und beispielhafte Weise zur Inkarnation der göttlichen Barmherzigkeit geworden sind, dass sie von der Kirche offiziell zu Vorbildern, Schutzheiligen und Fürbittern erklärt wurden. Es genügt einen Augenblick innezuhalten, um zu verstehen, dass sie gegenüber dem Nächsten barmherzig geworden sind, weil sie sich zuvor selbst von der unendlichen Liebe Gottes durchdringen ließen. Sie sind *barmherzig* geworden, weil sie sich von der *göttlichen Barmherzigkeit* umfassen wußten.

Wie alle Gläubigen waren auch sie zuerst vor das Doppelgebot gestellt, Gott „mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit allen Kräften“ zu lieben und den „Nächsten wie sich selbst“. Und sie haben versucht, das zu erfüllen, obwohl sie es manchmal nicht ganz geschafft haben. Aber weil sie im demütigen Gehorsam verharrten, sind sie schließlich überwältigt worden von der „übergroßen Liebe“ (Eph 2,4) des dreifaltigen Gottes. Die christliche Heiligkeit beginnt letztlich mit dem Staunen, das wir angesichts des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes verspüren, wenn wir erfassen, dass Er zugleich unser Gott und unser Nächster geworden ist, der die beiden Gebote ein für alle Mal in sich vereint. Und es ist genau dieses Geschenk, gleichzeitig Gott und den Menschen umfassen zu können, mit einer einzigen mütterlich-marianischen Bewegung, das die göttliche Barmherzigkeit auf die Erde brachte.

Dieses Staunen weitet sich dann aus zu einem Sehnen, wenn man erfasst, wie sehr der Sohn Gottes sich zu unserem Nächsten machen wollte: Unermüdlich folgt er uns auf all unseren Wegen und Irrwegen, nimmt unsere Sünden auf sich, vergibt sie oder sieht sogar unser Straucheln voraus und verhindert es. So befähigt das Zusammensein mit Jesus (der Freund und Meister, Weg, Wahrheit und Leben, Heiland und Erlöser ist), das alte große Gebot vollkommen zu erfüllen, in dem Sinne, dass Er selbst alles tut, um unser ganzes Herz, unsere ganze Seele und alle unsere Kräfte mit Liebe zu erfüllen.

Und wenn wir dann barmherzig werden als gute Samariter, die sich um die Brüder und Schwestern kümmern, die unterwegs gestürzt sind, dann geschieht das deshalb, weil wir Jesus das Geschenk *erwidern* wollen. Er ist für uns alle zum ersten barmherzigen Samariter geworden, und wir sind berufen, an seinem Heilswerk mitzuarbeiten. Die Menschwerdung Gottes, verstanden in ihrer barmherzigen Dynamik, erfordert von uns stets die demütig Bitte, uns ihm anbieten zu dürfen, so, wie es die selige Karmelitin Elisabeth von der heiligsten Dreifaltigkeit in ihrer berühmten *Erhebung zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit* ausgedrückt hat: „Geist der Liebe, komm in mich herab, damit meine Seele zu einer Inkarnation des Wortes und ich für sie die dazugehörige Menschheit werde, in der Er sein Geheimnis erneuern kann.“ Die Heiligen bieten sich nämlich in tausendfacher Weise an, weil die Liebe in ihnen unendlich kreativ wird. Daher haben wir es vorgezogen, dieses hagiografische Panorama „Heilige *und* die Barmherzigkeit“ zu nennen, um daran zu erinnern, dass in der Geschichte eines jedem von ihnen alles von dieser Barmherzigkeit durchdrungen ist: Ihre Person, ihre Werke und auch die schwierig-

ten Begebenheiten ihres Lebens. Gottes Barmherzigkeit ist wahrhaftig wie ein Feuer, das alles verbrennt und reinigt, was mit ihm in Berührung kommt. Und sie ist ein (dreifaltiges) Feuer, das seit dem Anfang der Schöpfung lodert. Es genügt, sich seinem Handeln nicht verstockt zu entziehen oder in sicherer Entfernung von ihm verharren zu wollen.

